



Tiergesundheitsdienstprogramme Schwein



Inhalt

Programm zur Überwachung und Bekämpfung der progressiven Rhinitis atrophicans bei Zuchtschweinen	Seite 3
Programm zur Überwachung von PRRS in österreichischen Herdebuchzuchtbetrieben	Seite 4
Spezialprogramm: Tiergesundheit und Management beim Schwein	Seite 6
Programm zur Überwachung des Räudestatus in österreichischen Ferkelerzeugerbetrieben	Seite 8

Rhinitis atrophicans - Schnüffelkrankheit

Programm zur Überwachung und Bekämpfung der progressiven Rhinitis atrophicans bei Zuchtschweinen

Kurzbeschreibung:

Ziel: Aufbau von Rhinitis atrophicans (PAR) freien Zuchtherden und Überwachung des PAR-freien Status

Zielgruppe: Schweinezuchtbetriebe

Methode: Nasen- und Tonsillartupfer werden auf das Vorkommen von PAR-Erregern untersucht. Die positiven Tiere werden ausgemerzt. Im Betrieb werden Hygiene- und Management-Maßnahmen umgesetzt, um die Erregerverbreitung zu vermindern.

Krankheitsbeschreibung:

Die Progressive Rhinitis atrophicans (PAR) ist eine weltweit bei Schweinen vorkommende Infektionskrankheit des oberen Respirationstraktes. Verursacht wird die Erkrankung in erster Linie durch toxinbildende *Pasteurella multocida* Stämme. Die klinischen Erscheinungen sind Niesen, Nasenausfluss bis hin zu Nasenbluten. Bei chronischen Formen kommt es zu Veränderungen der Nasenmuscheln, Verkrümmung und Verkürzung des Rüssels. Die Schutzmechanismen an den oberen Atemwegen gegen das Eindringen von Erregern werden zerstört, daher kommt es leichter und häufiger zu Lungenentzündungen.

Besonders in der intensiven Schweineproduktion verursacht die PAR große wirtschaftliche Verluste. Die Bedeutung liegt weniger in Totalverlusten als in unmittelbaren wirtschaftlichen Einbußen durch schlechtere Leistungen der Tiere und eine höhere Erkrankungshäufigkeit an Atemwegserkrankungen. Diese machen einen erhöhten Einsatz von Arzneimitteln notwendig.

Dieses Gesundheitsprogramm hilft mit den Gesundheitsstatus der Schweinepopulation zu heben. Der Infektionsdruck der Masttiere

verringert sich durch gesunde Zuchttiere. Dadurch wird der Einsatz von Medikamenten in der Mast verringert. So werden nicht nur Medikamentenkosten gespart, sondern auch die Qualität des Lebensmittels gesteigert.

Programmablauf:

Statuserhebung: Probenziehung bei allen Zuchtsauen, Ebern und 20-30 % der Jungsauen
↓
Ergebnis: 3x alle Tiere negativ
↓
Negativer Status bestätigt

Überwachungsprogramm: nur Betriebe mit negativem Status
16 bzw. 24 Jungtiere werden 3x/Jahr beprobt

Quarantäne: Alle zugekauften Tiere müssen in der Quarantäne mittels Nasen- und Tonsillartupfer beprobt werden

Zertifizierung: Ab 2006 vorgesehen
Mind. 2 Jahre lang nur negative Befunde
Keine Impfung gegen PAR seit 2 Jahren
Einhaltung einer Quarantäne

Beprobung 2x/Jahr mit derselben Stichprobe

PRRS-Programm

Programm zur Überwachung von PRRS in österreichischen Herdebuchzuchtbetrieben

Kurzbeschreibung:

Ziel: Überwachung und Erhaltung von PRRS freien Zuchtherden
PRRS-Sanierung

Zielgruppe: Schweinezuchtbetriebe

Methode: Blutuntersuchung auf PRRS Antikörper

Krankheitsbeschreibung:

Das PRRS Virus ist weltweit in Schweinebeständen verbreitet. Man unterscheidet zwischen europäischen und amerikanischen Stämmen. Innerhalb dieser beiden Gruppen existieren noch weitere Varianten, da das PRRS Virus eine starke Mutationstendenz aufweist.

Die Viruserkrankung ist durch Fruchtbarkeitsstörungen (Aborte, Totgeburten, lebensschwache Ferkel) sowie Lungenentzündungen charakterisiert. Diese Krankheitserscheinungen bedingen hohe wirtschaftliche Verluste und machen vor allem in Verbindung mit Lungenentzündungen einen hohen Arzneimitteleinsatz notwendig. Der Krankheitsverlauf trifft die Betriebe meist wellenartig. Das heißt, dass die Erkrankung einen Betrieb meist mehrmals trifft, wenn nicht gründliche Vorsorgemaßnahmen dem entgegen wirken. Problematisch wird es immer dann, wenn PRRS positive Tiere auf PRRS negative treffen. Da sich die Krankheit durch Neuinfektionen wieder anheizt.

Um die Erkrankung PRRS in den Griff zu bekommen, ist es daher notwendig, den PRRS Status der Betriebe zu kennen und danach den Tierverkehr zu regeln. Durch das PRRS Überwachungsprogramm kennt man die negativen Betriebe und kann diesen Status erhalten, indem kein positives Tier zugekauft wird. Die positiven Betriebe kennen nun auch ihre Situation und können eine Sanierung erwägen oder zumindest an einer Stabilisierung der Herde arbeiten. Um den Vorteil von PRRS negativen Zuchttiere in den nachgeschalteten Produktionsstufen zu nutzen, ist es notwendig die negativen Tiere entsprechend vor einer Neuinfektion zu schützen. Dadurch setzt sich die Sanierung auf die unteren Ebenen fort und die Schweinepopulation erreicht ein höheres Gesundheitsniveau.

Programmablauf:

Statuserhebung: Probenziehung bei 12-14 Tieren
(Alle Eber, 4 Sauen, 4 Jungsauen, 4 Läufer)
↓
Ergebnis: 3x alle Tiere negativ
↓
Negativer Status bestätigt

Überwachungsprogramm: nur Betriebe mit negativem/ fraglichem Status
Beprobung wieder von 12-14 Tieren 3x/Jahr

Quarantäne: ist verpflichtend durchzuführen, in der Quarantäne
2malige Beprobung

Positive Betriebe können nach einer Sanierung wieder in das Programm einsteigen. Die Sanierungsmaßnahmen müssen auf den Betrieb abgestimmt sein und sind gemeinsam mit dem Betreuungstierarzt festzulegen.

Tiergesundheit und Management beim Schwein

Kurzbeschreibung:

Ziel: Durch Brunst- und Geburtsinduktion soll das Management auf ferkelproduzierenden Betrieben dahingehend verbessert werden, dass eine ständige Geburtsüberwachung und auch die Ferkelerstversorgung erleichtert, sowie durch den Produktionsrhythmus und Rein-Raus-Belegung des Stalles ein exaktes Hygienemanagement ermöglicht wird.

Zielgruppe: Alle ferkelproduzierenden Betriebe, die einen Produktionsrhythmus einhalten, einen guten Hygienestatus aufweisen, Leistungsdaten erfassen und Probleme aufweisen, die durch Brunst- oder

Geburtsinduktion bzw. Maßnahmen bei unruhigen Muttersauen während der Geburt gelöst werden können.

Methode: Tierarzneimittelanwendung zur Brunst- oder Geburtsinduktion bzw. zur Ruhigstellung von bösartigen Muttersauen während der Geburt durch den Tierhalter nach Festlegung eines betriebsspezifischen Programmes durch den Betreuungstierarzt.

Problembeschreibung:

Brunstmanagement:

Der Besamungszeitpunkt ist aus arbeitstechnischen und organisatorischen Überlegungen sowie zur Einhaltung eines hohen innerbetrieblichen Hygienestatus (Abferkelgruppen) auf einen engen Zeitraum einzurichten. Dies kann mit einem termingerechten Absetzen der Ferkel von ihren Müttern initialisiert werden. Es gibt jedoch immer wieder Sauen, die aus konditionellen und biologischen Gründen nur eine schwache Brunst zeigen und eine sinnvolle hormonelle Unterstützung zur Brunstinduktion notwendig machen.

Durch einen gezielten, vom Tierarzt verordneten, Einsatz bestimmter Arzneimittel wird es ermöglicht, die Sauengruppen zusammenzuhalten. Nur so kann ein sinnvolles Hygienemanagement durchgeführt und somit der Krankheitsdruck deutlich verringert werden.

Geburtsmanagement:

Der Geburtsablauf ist vom Tierbetreuer in jedem Fall zu überwachen. Aus organisatorischen Gründen und im besonderen zum Wohle von Ferkel und Sau muss die Möglichkeit geschaffen werden, die Geburten auf eine kurze Zeitspanne zu konzentrieren. Ein zügiger Geburtsverlauf ist für die Gesundheit und das Wohlergehen der Muttertiere und neugeborenen Ferkel unerlässlich und verhindert Erkrankungen wie MMA und Ferkelfrühdurchfälle. Eine intensive Betreuung der Neugeborenen (Nabelhygiene, manuelles Anlegen am Gesäuge zur sofortigen Kolostrumaufnahme, Wurfausgleich etc.) ist dadurch gewährleistet.

Bösartigkeit der Sau während der Geburt:

Der Einsatz von Azaperon-hältigen Arzneimitteln bei unruhigen oder aggressiven Muttersauen während oder nach der Geburt muss so rasch wie möglich erfolgen, weil die Ferkel am Gesäuge Gefahr laufen verletzt oder getötet zu werden. Böartige und unruhige Muttersauen sind die häufigste Ursache vermehrter Ferkelverluste. Die Ferkel müssen unmittelbar nach der Geburt an die Milchleiste angelegt werden, um genügend Kolostralmilch und damit Energie und maternale Antikörper aufnehmen zu können. Kann das nicht gewährleistet werden, kommt es in vielen Fällen einerseits zur Unterversorgung und zur Unterkühlung und andererseits aufgrund der zu geringen Immunität zu Fröhdurchfällen, die meist zum Kümern der neugeborenen Ferkel oder im schlimmsten Fall zum Verenden führen. Bei Auftreten von Fröhdurchfällen ist jedenfalls ein aufwendiger Arzneimitteleinsatz notwendig.

Programmablauf:

Problemerkennung durch Auswertung der Produktionsdaten gemeinsam mit dem Betreuungstierarzt und Erstellung eines betriebsspezifischen Programmes bzgl. Brunst- oder Geburtsinduktion bzw. Maßnahmen bei unruhigen Muttersauen während der Geburt. Der Landwirt wird in die Anwendung der dazu notwendigen Medikamente eingebunden.

Die ergriffenen Maßnahmen werden beim nächsten Betriebsbesuch evaluiert. Wurde die Produktivität optimiert, wird das Programm weiter geführt. Ist dies nicht der Fall werden entweder die Maßnahmen abgeändert und wieder einer Erfolgskontrolle unterzogen, oder die Programmteilnahme wird beendet.

Programm zur Überwachung des Räudestatus in österreichischen Ferkelerzeugerbetrieben

Kurzbeschreibung:

Ziel: Schaffung räudefreier Ferkelerzeugerbetriebe und Überwachung des Räudestatus.

Zielgruppe: Alle ferkelproduzierenden Betriebe, die den Abferkelstall im Rein-Raus Verfahren belegen, und eine gute Betriebshygiene gewährleisten können.

Methode: Planmäßige Anwendung eines makrozyklischen Laktams bei allen Tieren des Bestandes und in weiterer Folge serologische Untersuchungen zur Feststellung des Räudestatus.

Krankheitsbeschreibung:

Die Schweineräude wird durch die Grabmilbe *Sarcoptes scabiei* var. *suis* verursacht.

Der Erreger wird durch direkten Körperkontakt, seltener durch Geräte und Stalleinrichtungen von Schwein zu Schwein übertragen. Die gesamte Entwicklung dauert 18-21 Tage und findet auf dem Tier statt. Getrennt vom Tier überleben die Milben nur kurz (max. 10 Tage). Der Bewegungsradius der Milben ist klein, so dass nur für Tiere in unmittelbarer Nachbarschaft Infektionsgefahr besteht.

Ältere Tiere (Sauen, Eber) sind häufig infiziert ohne zu erkranken. Prädisponierende Faktoren wie Stress (Umstallung), Mangelernährung u.ä. führen allerdings vor allem bei Ferkeln und Läufern, aber auch bei Zuchttieren, zum Ausbruch der Räude.

Die Erkrankung nimmt ihren Anfang am Kopf (Innenseite der Ohren, Augenumgebung, Nasenrücken), bei jüngeren Tieren auch an Rücken und Bauch und breitet sich über den ganzen Körper aus. In der akuten Phase (2-3 Wochen nach der Infektion) der Räude zeigen die Tiere erheblichen Juckreiz und Hautveränderungen. Im Verlauf wird die Haut dick und borkig. Durch den Juckreiz sind die Tiere vor allem in der Anfangsphase sehr in ihrem Allgemeinbefinden gestört. Sauen sind oft subklinisch infiziert und übertragen die Parasiten durch den engen Kontakt bereits kurz nach der Geburt auf die Ferkel.

Räude zieht sich somit von den Zuchttieren über die Ferkel bis hin zur Mast und verursacht natürlich auf jeder Produktionsstufe Leistungseinbußen und Beeinträchtigungen der Tiere. Nur durch eine

Räudesanierung ist für alle Produktionsbereiche eine Verbesserung gegeben und Räude ist einfach kein Thema mehr.

Programmablauf:

Behandlung: alle Schweine eines Bestandes
Tag 0 und Tag 14: Avermectine per Injektion od. 14 Tage als Prämix
Tag 7: alle Ferkel, die nachgeboren wurden
Tag 21: Nachbehandlung der Ferkel, die am Tag 7 behandelt wurden

Quarantäne: Zukäufe: Behandlung 2x im Abstand von 14 Tagen oder 14 Tage Prämix

Bestandsüberwachung: 5 Monate nach der Behandlung beginnt die Überwachung. Es wird
2 mal jährlich von 10 % der Sauen,
ebenso vielen Würfen (2 Ferkel/Wurf) und
allen Ebern
eine Blutuntersuchung auf Antikörper gegen
Räudemilben durchgeführt.

Nach 3 negativen Ergebnissen (1,5 Jahre) bekommt der Betrieb ein Zertifikat für die Räudedefreiheit.

Die betriebseigenen Schweine müssen nach der oben genannten Behandlung nie mehr behandelt werden.

In der Quarantäne allerdings ist weiterhin genauestens auf die Therapie der Tiere zu achten!

Alle TGD-Programme müssen vom Beirat „Tiergesundheitsdienst Österreich“ beschlossen und in den Amtlichen Veterinärnachrichten veröffentlicht werden. Diese sind dann für ganz Österreich gültig. Mehr Informationen zu den einzelnen Programmen bzw. die Möglichkeit zum Download der in den amtlichen Veterinärnachrichten veröffentlichten TGD-Programme finden Sie unter www.t-tgd.at unter der Rubrik Programme.

Tiroler Tiergesundheitsdienst
A-6020 Innsbruck, Wilhelm-Greil-Str. 25
Tel: 0512/508-7772, Fax: 0512/508-7775
Email: ch.mader@tirol.gv.at, Website: www.t-tgd.at

Jänner 2006